

# Österreichische Kunst und Künstler

## Kunst in Österreich: Feuchtmüller 1973<sup>244</sup>

Der Autor dieses Überblickswerks, Rupert Feuchtmüller, wird 1973 Direktor des Dom- und Diözesanmuseums in Wien. Durch seine kunsthistorischen Forschungen und Publikationen nimmt er maßgeblich Einfluss auf die Art und Weise, wie in den 1970er Jahren die „Kunst in Österreich“ rezipiert wird. Tonangebend dafür scheint das grundsätzliche Interesse, einen Überblick zu schaffen und historische Zusammenhänge in einem großen Bogen (Interesse am Bild der Kontinuität der Kunst!) zu beleuchten. Vor diesem Hintergrund ist zu sehen, wie Feuchtmüller in seiner Publikation auch die Bedeutung der Biennale von Venedig erläutert.<sup>245</sup>

Die **Biennale von Venedig 1950**, bei der Martin Häusle als Vertreter der „Kunst in Österreich“ teilgenommen hatte, kann hier als eine Art von „demokratischer“ Gesamtschau interpretiert werden. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler vertraten Positionen aus allen Bundesländern/Regionen Österreichs und verschiedenen künstlerischen Richtungen:

Zunächst sei aber - im Rahmen dieser sehr informativen Selbstbewertung unseres Landes - noch ein Blick auf die Liste jener Künstler geworfen, die Österreich auf der Biennale in Venedig vertreten haben. Die ersten vier Ausstellungen - die erste fand 1948 statt - hatte noch Josef Hoffmann juriert. Mit Werken Egon Schieles und Fritz Wotrubas stellte sich Österreich nach dem Krieg in Venedig vor. 1950 folgte eine Kollektion mit Werken von **Herbert Boeckl**, Maria Bilger, Fritz Wotruba, Wander Bertoni, Heinz Leinfellner, Oskar Laske, Anton Lehmden, Oskar Matula, Erich Miller-Hauenfels, Kurt Moldovan, Herbert Pass, Hans Robert Pippal, Oskar Schmal, Werner Scholz, Max Spielmann, Anton Steinhart, Rudolf Szyskowitz, **Carl Unger**, Hermann Walenta, Hans Weber-Tyrol, Hans Weiler, Alfred Wickenburg, Paul Flora, Gerhard Frankl, Max Frey, Hans Fronius, Ernst Fuchs, Oskar Gawell, Martin Häusle, Wilhelm Honeder und Ernst Huber.<sup>246</sup>

Wie Feuchtmüller betont, stellt die Biennale eine Art von „Selbstbewertung unseres Landes“ dar. Dabei erscheint es wesentlich, dass noch 1948 mit Egon Schiele und Fritz Wotruba zwei Einzelpositionen gezeigt werden (somit eine historische und eine zeitgenössische „österreichische“ Position). Diese einzelnen „Vertreter“ wurden 1950 von einer Gruppe ersetzt: Die Biennale 1950 repräsentiert in dieser Hinsicht eine bestimmte Kunstauffassung der

---

<sup>244</sup> Rupert Feuchtmüller, Kunst in Österreich. 2 Bände. Wien, München, Basel 1973, S. 262-263.

<sup>245</sup> Feuchtmüller, Rupert, \* 5. 8. 1920 Moosbrunn (Niederösterreich), Kunsthistoriker. Beamter im Niederösterreichischen Landesmuseum, ab 1973 Direktor des Wiener Dom- und Diözesanmuseums; Initiator der niederösterreichischen Landesausstellungen.

Online verfügbar unter: <http://aeiou.icm.tugraz.at/aeiou.encyclop.f/f302649.htm>

<sup>246</sup> Feuchtmüller 1973, S. 262-263.



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

## Regional und religiös

### Künstlerbiographie und Künstlerbild von Martin Häusle

Verfasserin

Margarete Zink

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 315

Studienrichtung lt. Studienblatt: Kunstgeschichte

Betreuerin / Betreuer: Univ. Prof. Dr. Werner Kitlitschka